

Bilder: © by AMARO KHER Förderverein für das Roma-Gemeinschaftshaus in Kriva Palanka e.V.



Das Gemeinschaftshaus



Helfer und Zuschauer beim Kochen in der von Roma gebauten Außenküche



Aushub der Drainage – gemeinsam schaffen wir das!

Die Armut hautnah zu spüren bekommen

Gleichzeitig hatte ich erfahren, dass das Gemeinschaftshaus noch nicht richtig genutzt werden konnte. Es fehlten noch Betonböden, Toiletten und dringend eine Drainage, um die Lehmmauern vor eindringendem Wasser zu schützen. Meine Skepsis verwandelte sich in Bewunderung für diese engagierte Truppe, die es sich uneigennützig zur Aufgabe gemacht hatte, in ihrer Freizeit den Roma durch ihren Arbeitseinsatz zu helfen. Und nun hing es an (m)einer Person mit Fahrerlaubnis.

So fuhr ich im April 2015 meine erste Tour nach Mazedonien. Zu neun, inklusive meiner Tochter und beladen bis unters Dach, ging es nonstop in 22 Stunden 1.800 km Richtung Südosten nach Kriva Palanka, 60 km westlich von Skopje. Unser Ziel war Edinstvo, das Roma-Viertel Kriva Palankas. Der Augenblick, in dem ich zum ersten Mal die Armut der Roma sah und sie hautnah spüren konnte, hat mich schockiert: fünf Menschen in einer Einraumhütte, meist aus Lehm gebaut. Kochen, essen, schlafen auf engstem Raum. Körperpflege unter freiem Himmel mit kaltem Wasser. Oft hungrig und frierend einschlafen müssen. Löchrige, schmutzige Kleidung, die zu weit oder zu eng ist. Und keinerlei Perspektive, da die Chance auf irgendeine Beschäftigung gleich null ist. Ein Leben in der Armutsfalle.

schaffen. Denn ohne Amaro Kher und den Einsatz vieler Helfer gibt es nichts, was sie dort tun können, außer zu warten, dass die Zeit vergeht.

Neben dem Bauprojekt werden mit Patenschaften Kindergarten- und Schulbesuche, ein Pausenbrot, Schulmaterial und Kleidung ermöglicht. Jede noch so kleine Spende wirkt sich aus und kommt an. Alle Mitfahrer sind ehrenamtlich tätig und finanzieren, bis auf eine warme Mahlzeit pro Tag, die Fahrt und den Aufenthalt selbst. Die Spenden werden nur für Baustoffe und die Instandhaltung des Hauses eingesetzt. Noch ist es kein Selbstläufer und erfordert die ganzjährige Betreuung vieler Helfer. Im März fahre ich zum dritten Mal nach Edinstvo, unabhängig davon, ob meine Tochter mitkommen kann. Nie hätte ich gedacht, wie gut solch ein Perspektivenwechsel tut.

Informationen unter www.amarokher.org

„Ohne Amaro Kher und den Einsatz vieler Helfer gibt es nichts, was die Roma tun können, außer zu warten, dass die Zeit vergeht.“

Raum, um sich zu beraten – und ein Ort der Kultur

Einen viel schlimmeren Kulturschock erlitt ich jedoch bei meiner Rückkehr nach Deutschland: Unsere Alltagsprobleme erschienen mir unbedeutend im Vergleich zum Erhalt der Grundbedürfnisse bei den Roma. Viele der mazedonischen Roma lebten schon mal in Deutschland und wurden abgeschoben. Die Folge sind Ausreiseverbote und unwürdige Sanktionen für die Familien.

In Edinstvo wird seit 2013 gemeinsam mit den Roma an dem Gemeinschaftshaus gebaut. Baumaterialien sind alte Autoreifen, Glasflaschen, Lehm, Holz und Beton. Amaro Kher ist Romanes und bedeutet „unser Haus“. Es gibt Räume, in denen sie sich beraten, organisieren und weiterbilden können, Platz zur Hausaufgabenbetreuung und eine Näherei, die bereits Lavendelsäckchen sowie Büchertaschen produziert hat. Das Haus soll ein Ort der Kultur werden mit Musik-, Schauspiel- und Kunst-Workshops. Der eigentliche Sinn des Projekts besteht darin, den Roma eine Perspektive zum Bleiben zu ver-



Von REISEN zum reisenden VOLK

Bei seinen Hilfseinsätzen in Mazedonien unterstützt Andreas Heim Roma, die zur Sesshaftigkeit gezwungen sind. Dabei erlebte er, dass auch die Zustände in den vermeintlich sicheren Balkanstaaten zu den Fluchtursachen zählen.

Es war nur irgendein UNESCO-Projekt an der Schule meiner damals 15-jährigen Tochter. Ich sah einen Informationsstand von Schülern, die selbstgemachtes Ajvar anboten und Fotos von Menschen in Armut zeigten. Sie informierten darüber, dass es in Mazedonien keinerlei Integration für Roma gebe und sammelten Spenden für ein Gemeinschaftshaus in Kriva Palanka.

„Kleinigkeit kaufen, Kleinigkeit spenden, erledigt, abgehakt“, dachte ich. Doch meine Tochter wollte unbedingt an der Projektfahrt teilnehmen. Nein, war meine Antwort – als Kompromiss nahm ich jedoch an der Besprechung des Amaro Kher e.V. zur bevorstehenden Fahrt zur Balkanhalbinsel teil. Diese sollte in einem Kleinbus stattfinden, drohte aber, da ein dritter Fahrer fehlte, abgesagt zu werden. „Dann muss ich es meiner Tochter gar nicht mehr verbieten“, dachte ich.



Jonathan Ario, Mitglied des Vorstands vom Förderverein Amaro Kher e.V.